

# Die Speisung der 5000

## Matthäus 14, 13-21



September 2



### Theologische Werkstatt

Unmittelbar vor dieser Geschichte hörte Jesus von der Enthauptung Johannes des Täufers (er hatte Jesus angekündigt und getauft). Es ist nicht klar, ob Jesus einfach darüber trauerte, oder ob er sich dabei vielleicht sogar an sein eigenes Ende erinnert fühlte. Auf jeden Fall wollte er sich etwas in die Einsamkeit zurückziehen. Er fuhr mit einem Boot aus Kapernaum davon.

Da die Menschen jedoch zuvor viel Bewegendes von Jesus gehört (Gleichnisse) und Heilungen durch ihn erlebt hatten, gingen sie zu Fuß dort hin, wo er hinsegelte. Seine Worte taten den Menschen gut, und sie waren hungrig nach mehr (lebendigen Worten/Wundern/Dingen, die ihr Herz fröhlich machten). Jesus sah es ihnen an, und kümmerte sich um sie. Seine Jünger kamen dazu und beobachteten das ganze Geschehen. Sie waren vermutlich gerade unterwegs gewesen, um unter den Juden zu missionieren (siehe Aussendung der Zwölf in Mt 10,5-15). Sie müssen müde gewesen sein und auf ein bisschen Ruhe und Erholung gehofft haben.

Als sie die Menschenmassen bei Jesus sahen und er sich nicht um sie kümmerte, mögen sie vielleicht gedacht haben: „Für die nimmt er sich Zeit, aber wir sind ihm egal. Wir wollten doch jetzt unsere Ruhe haben!“. Doch am Ende merkten sie, dass sie sogar sehr wichtig sind und an einem großen Wunder beteiligt wurden.

### Zielgedanke:

Wir alle sind Gott wichtig und von ihm begabt worden. Er möchte uns mit unseren (scheinbar) begrenzten Möglichkeiten einsetzen und für große Wunder gebrauchen.



### Fragen an die Mitarbeitenden

Was haben wir schon mit Gott erlebt, das wir anderen erzählen können?

Was haben andere uns für Erlebnisse mit Gott erzählt? Wie ging es uns danach?

Was haben wir für Gaben bekommen?

Wie können wir als Jungschar anderen Menschen etwas Gutes tun (durch unsere Gaben)?



### Einstieg

Ein MA kommt als Jünger verkleidet in die gerade begonnene Jungscharstunde hereingeplatzt. Er ist ganz aufgeregt und hat einen Korb mit Weißbrotstücken im Arm (einer von den zwölf Körben mit den Resten). Dabei erzählt er:



### Erzählen

„Das ist ja wunderbar, dass ich euch hier treffe! Toll, dass so viele da sind, dann kann ich euch allen erzählen, was ich gestern erlebt habe! Das muss ich euch unbedingt erzählen! Wollt ihr auch ein Stück Brot? (*verteilt einfach ohne eine Antwort abzuwarten und redet weiter*) Also dieser Jesus ist einfach super! Der bringt mich immer wieder zum Staunen! Das war nämlich so gestern..... Hab ich mich euch eigentlich schon vorgestellt? Ich bin Matthäus, einer der Jünger Jesu.“

Dann erzählt er die Geschichte aus seiner Sicht. Er erwähnt, wie müde er und die anderen waren (nachdem sie von der Missions-Tour unter den Juden zurück gekommen waren), wie sehr sie sich auf Ruhe und Erholung gefreut hatten, und wie verärgert er darüber war, dass Jesus sie nicht beachtete, als sie bei ihm ankamen.

Als Jesus sagt, dass die Jünger den Leuten zu Essen geben sollen, ist Matthäus verwirrt – das kann nicht sein Ernst sein! Ihn verlässt der Mut, als er mit einem halben Brot in der Hand vor den vielen Menschen steht. Er befürchtet beschimpft zu werden, weil er vielleicht ungerecht verteilt und so viele nichts bekommen. Vor lauter Gedanken, merkt er erst gar nicht, dass das Brot nicht weniger wird. Als es ihm auffällt, kann er es kaum glauben, denn er hatte doch mindestens schon 30 Leuten etwas gegeben! Probeweise bricht er zwei extra große Stücke ab – es wird trotzdem nicht weniger! Voller Freude teilt er nun weiter aus, bis alle etwas haben. Am Ende ist er überwältigt, dass noch so viel übrig bleibt. Da hat Jesus wieder ein großes Wunder vollbracht!

# Die Speisung der 5000

## Matthäus 14, 13-21

September 2



### Auslegung

Doch das war noch nicht alles. Als ich mich abends schlafen legte, und den Tag noch mal im Kopf durchspielte, wurde mir noch etwas viel Tolleres klar: Jesus hatte mich und die anderen Jünger an diesem großen Wunder beteiligt! Anfangs hatte ich mich noch geärgert, dass Jesus uns bei unserer Ankunft nicht bemerkt hatte und wir ihm scheinbar egal waren, wisst ihr noch?! Ich hatte mich auch darüber aufgeregt, dass Jesus sich beim Austeilen des Essens nicht beteiligt hatte. Doch nun, wo alles vorbei und ein Wunder geschehen war, freute ich mich darüber. Jesus hatte mich mit meinen begrenzten Möglichkeiten eingesetzt und für dieses große Wunder gebraucht! Unglaublich, was!?

Jetzt fragt ihr euch vielleicht, warum ich euch das erzählt habe und was das mit euch zu tun hat, oder!? Ihr denkt euch vielleicht: „Bei uns zu Hause hat die Sache mit der wundersamen Brotvermehrung bisher noch nicht geklappt. Ich musste dann immer zum Bäcker gehen. Was hat das also mit mir zu tun?“.

Nun, die Sache ist die, dass wir Jünger in diesem Fall nur ein Beispiel für alle Menschen waren. Gott möchte alle Menschen, also auch dich und dich einsetzen und an Wundern beteiligen! So wie wir Jünger von Jesus das Brot in die Hand bekommen haben, so hat jeder von euch Gaben oder Erlebnisse mit ihm „in die Hand“ bekommen. Er möchte, dass wir alle genau das, was wir bekommen haben, nicht nur für uns behalten, sondern mit anderen teilen! Wenn du also etwas mit Gott erlebt hast, dann solltest du anderen davon erzählen. Vielleicht machen ihnen deine Erfahrungen mit Gott Mut in ihren Situationen. Oder wenn du gut singen kannst, dann solltest du anderen etwas vorsingen. Vielleicht lässt sie dein Lied ihre Traurigkeit vergessen. Die Liste ließe sich noch ewig fortsetzen - die Möglichkeiten sind sehr verschieden. Dabei darfst du nicht denken: „Ich bin doch noch so jung! Ich kann doch kaum etwas!“ oder „Ich habe bisher doch kaum etwas mit Gott erlebt!“. Selbst, wenn es tatsächlich so ist, dass du nur wenig hast, das du mit anderen teilen kannst, dann wird das reichen um viel zu bewirken! Du brauchst ein bisschen Mut, um deine Gaben einzusetzen, aber wenn du es dann tust, dann wirst du Wunder erleben! Ich hatte auch nicht geglaubt, dass

das halbe Brot in meiner Hand für mehrere tausend Leute reichen wird, und am Ende war sogar noch ganz viel übrig. Auch du wirst etwas von dem Gegebenen zurück bekommen. Ein Lächeln, eine Umarmung, Liebe, ein freundliches Wort, ansteckende Freude oder eine gute Tat für dich, wenn du sie einmal brauchst. Gott kann auch durch deine Hände ein großes Wunder bewirken! (Matthäus verabschiedet sich und geht)



### Anwendung

Gemeinsam denken wir uns eine Aktion aus mit der wir (zusammen als Jungschar oder jeder alleine) anderen Menschen in der Umgebung etwas Gutes tun können (z.B. in einem Altenheim ein paar Lieder singen, Karten und Bilder malen / etwas basteln und verschenken, Kuchen für einen guten Zweck verkaufen, einer Freundin von den eigenen Erlebnissen mit Gott erzählen,...)



### Gebet

*„Jesus, wir danken dir, dass jeder von uns in deinem Reich hier auf Erden mitwirken darf und kann. Danke, dass wir alle von dir etwas „in die Hand“ bekommen haben, womit wir anderen etwas Gutes tun können. Hilf uns zu sehen, wem wir damit etwas Gutes tun können und schenke uns den nötigen Mut dazu. Amen.“*



### Lieder

JSL alt 12 „Wir danken unserm Gott“

JSL alt 19 „King of Kings“

JSL alt 37 „Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen“

Von Nina Kim Heinze